Ueber die

weltgeschichtliche Bedeutung

des

israelitischen Volkes.

Inauguralrede,

gehalten den 14. August 1847

von

Dr. Gustav Adolph Ludwig Baur.

Gießen, 1847.
J. Ricker'sche Buchhandlung.

A. 1516.

UNIVERSITEITSB
900000061949
Digitized by Google

Ueber die

weltgeschichtliche Bedeutung

des

israelitischen Volkes.

Inauguralrede,

gehalten den 14. August 1847

von

Dr. **Gustav Adolph Ludwig Baur,**
Licentiaten und außerordentlichem Professor der evangelischen Theologie zu Gießen.

Zepter brechen, Waffen rosten, der Arm der Helden verwest: was in den Geist gelegt ist, ist ewig.
Joh. v. Müller.

Gießen, 1847.
J. Ricker'sche Buchhandlung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Als ich nachfolgende Rede niedergeschrieben hatte, begegnete mir, was wohl jedem, der die minder festgestalteten Thatsachen aus dem Bereiche des geistigen Lebens in klare Worte zu fassen strebt, mehr oder weniger begegnet: sie genügte mir nicht, weil sie dem Bilde einer Rede über diesen Gegenstand, das mir vor der Seele gestanden, nur sehr unvollkommen entsprach. Die von mehreren Seiten an mich ergangene Aufforderung, sie dem Druck zu übergeben, zeigte mir, daß sie gleichwohl nicht ohne Anklang geblieben war. Wenn ich nun jener

Digitized by Google

Aufforderung nachkomme, so geschieht es mit der Bitte, daß die geneigten Leser, zumal die Fachgenossen, diese anspruchslosen Blätter nicht als eine wissenschaftliche Abhandlung, sondern eben als eine vor einem größeren Publikum, während der Dauer von etwa einer Stunde zu haltende Rede beurtheilen wollen; und mit dem Wunsche, daß die Freunde, welche die mündliche Rede diesen Worten erworben hat, durch den Druck ihnen nicht entzogen werden möchten.

Gießen den 20. August 1847.

Dr. **Gustav Baur.**

Digitized by Google

Magnifice Academiae Rector!

Syndice spectabilissime!

Decani maxime spectabiles!

Professores et Doctores omnium ordinum summe reverendi, consultatissimi, experientissimi, humanissimi!

Commilitones honoratissimi!

Auditores ornatissimi!

Indem ich dieſen Gruß nach unſerer Väter Weiſe Ihnen, hochverehrte Herren, entgegenbringe, um das von unſerem gnädigſten Landesfürſten, dem erlauchten Beſchützer unſerer Univerſität, huldreichſt mir verliehene Amt eines außerordentlichen Profeſſors der evangeliſchen

Digitized by Google

Theologie nach altakademischem Brauche öffentlich anzutreten: so sehe ich mich hierbei in dem bei solchen Gelegenheiten seltneren Falle, daß ich nicht als ein Fremder einzutreten brauche in einen unbekannten, oder doch minder bekannten Kreis. Vielmehr darf ich hier vor Allen begrüßen mit den Gefühlen freudigsten Dankes und inniger Verehrung einen Theil meiner theuren Lehrer, insbesondere den Mann, der von den theologischen Lehrern, zu deren Füßen ich gesessen, allein noch der unsere geblieben ist, und mit dem ich mich durch das Band der Verehrung, des Vertrauens und der Liebe, welches alle seine Schüler dauernd an ihn anknüpft, doppelt und dreifach verbunden fühle; ich begrüße weiter hochverehrte Collegen, die den nicht immer blumenreichen Pfad einer beginnenden akademischen Laufbahn durch freundliches Entgegenkommen mir versüßten und durch Rath und That jederzeit mich bereitwilligst förderten; ich begrüße jüngere Freunde, nach akademischem Sprachgebrauche so schön und bedeutsam Commilitonen genannt, mit denen ich bereits in Wech-

Digitized by Google

selverkehr geistigen Gebens und Empfangens die Wahrheit des Wortes : docendo discimus reichlich erfahren habe; ich begrüße endlich in weiterem Kreise ältere Freunde und Bekannte. Um mich einzuführen in einen solchen Kreis, bedürfte es keiner weiteren Worte.

Gleichwohl habe ich die Gelegenheit, Sie, hochverehrte Herren, in öffentlicher Rede zu begrüßen, gern ergriffen; deßwegen, weil uns solche Gelegenheiten die sonst selten sich darbietende Veranlassung geben, aus den einsamen Werk- und Pflanzstätten der Wissenschaft an das Leben und die Oeffentlichkeit hervorzutreten und einerseits von den Grundsätzen, nach welchen wir unsere Wissenschaft behandeln, auch außerhalb des Kreises ihrer nächsten Angehörigen Rechenschaft abzulegen, andererseits vor einer größeren Zahl von Berufsgenossen Gegenstände allgemeineren Inhaltes zur Sprache zu bringen. Diese Auffassung meiner gegenwärtigen Aufgabe mag denn auch erklären, warum ich, nach einem bei andern Fakultäten schon länger unter uns üblich gewordenen Gebrauche, unter den Theologen

Digitized by Google

aber wohl zum ersten Mal, in deutscher Sprache an Sie mich wende; zudem, wenn das von dem verehrten Redner vor mir angeführte Wort gilt: pectus est quod theologum facit, so scheint mir auch um deswillen der Theolog in besonderem Grade das Recht zu haben, vor Deutschen deutsch zu reden.

Aber, höre ich fragen, was will der Todte unter den Lebendigen? Was hat die Theologie mit dem Leben gemein? Was will der theologische Professor vor der Oeffentlichkeit? — Will man doch unsere Wissenschaft einschließen in das düstere Studierzimmer verwitterter Gelehrsamkeit, in den theologischen Lehrsaal und endlich in Pfarrhaus und Kirche, damit sie so, vom Leben abgeschnitten, langsam absterbe, und man über kurz, oder lang etwa noch einige verkümmerte Exemplare von Theologen vorzeigen könne, als seltsame Ueberreste einer früher vielvermögenden, jetzt aber unschädlich gemachten und dem völligen Aussterben nahe stehenden Menschenklasse. Und nun, da man so rücksichtsvoll seyn will, ihr in der Einsamkeit ein ruhiges Sterbebett zu

Digitized by Google

gönnen und ein stilles Grab, wagt sie sich selbst thöricht an das Leben hervor? Und ist es zu verwundern, daß Nichttheologen so fragen? Haben wir doch aus den Reihen der Theologen selbst die Worte gehört: „Das theologische Studium, sonst das Mittel, sich zum Kirchendienste zu befähigen, ist jetzt der geradeste Weg, sich dazu unfähig zu machen: die Schusterbank, die Schreibstube, und wo man sonst am sichersten vor dem Eindringen der Wissenschaft verwahrt ist, sind heut zu Tage bessere Vorübungsplätze für das Predigtamt, als die Universitäten und Seminarien; religiöse Idioten und theologische Autodidakten, die Vorsteher und Sprecher der Pietistenstunden, das sind die Geistlichen der Zukunft". Ist damit nicht deutlich genug ausgesprochen, daß eine Theologie, welche, wie es die wahre Theologie soll, die Förderung der Kirche Christi, nicht ihre Auflösung zum Zwecke hat, nicht einmal die akademische Luft und die in ihr sich kreuzenden Ideen vertragen könne, geschweige die Stürme des Lebens? Aber doch sehen wir immer neue Kräfte dem theo-

Digitized by Google

logiſchen Berufe ſich widmen und es möchte ſchwer ſeyn, zu beweiſen, daß es gerade die ſchwächſten, zu allem Andern untauglichen ſind, oder Solche, die den Muth nicht haben mit ihrer Ueberzeugung wahr und klar herauszugehn und nur vom äußeren Vortheile ſich leiten laſſen. Ja, was viel mehr ſagen will, es iſt gerade unſre Gegenwart und, ſeiner Eigenthümlichkeit gemäß, vorzugsweiſe unſer Volk von der religöſen Bewegung auf eine ſeit langer Zeit unerhörte Weiſe ergriffen. Freilich iſt die Bewegung nicht immer eine erfreuliche, bald droht ängſtliches, oder eigenſinniges Feſthalten an fertigen Formen der Lehre und des Cultus die freie Bewegung des Geiſtes zu unterdrücken, bald wird die Freiheit des Geiſtes in ſolcher Weiſe in Anſpruch genommen, daß die chriſtliche Freiheit in eine jeden Haltes entbehrende und jede Gemeinſchaft aufhebende ſubjective Willkür umſchlägt. Aber der Kampf zeigt doch, daß Leben vorhanden iſt, und der Eifer des Kampfes, daß es hier nicht um ein Geringes ſich handelt.

Digitized by Google

Ist aber die Gegenwart für die reiche Entfaltung religiösen Lebens der ergiebige Boden geworden, so wird auch in ihr die Stelle für die Theologie nicht fehlen, die ja keine andere Aufgabe hat, als die Gesetze für die Förderung und Leitung dieses Lebens aufzustellen. Um dieser Aufgabe zu genügen und die Anforderungen der Gegenwart zu erfüllen, taugt freilich nicht eine dem Leben entfremdete Theologie: sie wird den wild gährenden jungen Most in alte Schläuche nicht fassen, sie wird mit abstracter Gelehrsamkeit die über alle Dämme gestiegene Fluth in das alte Geleise nicht zurückleiten; sondern, eingedenk des Wortes des Apostels: „Alles ist euer!“ und eingedenk des Wortes des Herrn: „Ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern, daß die Welt durch mich selig werde“, zeige sie ein Herz für die Hoffnungen und Bestrebungen der Zeit, suche, was Böse an ihnen ist durch das Gute zu vertreiben, und selbst unerschütterlich gegründet auf den Grund außer dem Niemand einen andern legen kann, pflanze sie das Wahre und

Digitized by Google

Schwankende feſt auf dieſen Grund, und läutere und heilige ſie das Unreine durch die hier entſpringende lebendige Quelle göttlicher Wahrheit. Wie die unſere Zeit bewegenden ſocialen Fragen nur innerhalb des von dem Chriſtenthum berührten Kreiſes laut geworden ſind, obgleich die Noth, welche durch ihre Löſung beſeitigt werden ſoll, außerhalb dieſes Kreiſes ungleich größer iſt: ſo iſt auch nur durch die immer vollſtändigere Verwirklichung der Forderungen des Chriſtenthums die Möglichkeit einer wahren gründlichen Löſung jener Fragen gegeben. Die, welche unter ſolchen Verhältniſſen die religiöſen Fragen als unbequem umgehen wollten, könnten zwar in einem beſonderen Zweige der Gelehrſamkeit viel leiſten, im Kreiſe von Gleichgeſinnten ſublime Weltanſchauungen und vornehme Kritik und Satyre über die Beſtrebungen der Gegenwart, im ſüßen Gefühle der Erhabenheit über die blöde Menge ſich in die Ohren flüſtern; ſchwerlich aber werden ſie im Stande ſeyn, auf das innere Leben der Geſammtheit des Volkes lebendig und dauernd einzuwirken.

Digitized by Google

Eine andere Frage aber ist die, ob denn auch den nach altem Brauche factisch in das Bereich der theologischen Wissenschaften fallenden Disciplinen gleiche Berechtigung zur Existenz, wie der Theologie selbst, zukommt. Und soll ich es da nicht mit Bangigkeit aussprechen, daß ich es mir zur Hauptaufgabe gemacht habe, der Erklärung des alten Testamentes vorzugsweise meine schwache Kraft zu widmen? „Das ist hebräisch!" sagt der Nichttheologe, und will damit das Allerunverständlichste, Entlegenste, Abstruseste bezeichnen, was nur gedacht werden kann. Und dürfen wir's ihm übel nehmen? Befällt nicht auch manchen Theologen bei dem Worte „hebräisch" ein gelinder Schreck? Ist es nicht das alte Testament vorzugsweise, was, sobald der Popanz des Examens befriedigt ist, in der Erde liegt und aus dem Staube in der Regel nicht eher sich erhebt, als bis der Herr Sohn etwa die Universität bezieht, um Theologie zu studiren und um dann das ehrwürdige Buch nach ähnlicher Procedur auf den Enkel zu vererben? Und — wunderbar! — ein

Digitized by Google

Exemplar des alten Testamentes, das auf solche Art mehreren Generationen gedient, ist in der Regel sehr wohl erhalten : ein Theil der Genesis, ein paar Duzend Psalmen, ebensoviel Capitel aus dem Jesaia und den kleinen Propheten und, wenn es hoch kommt, aus dem Hiob sind stark abgegriffen, auch hier und da nach Hamilton'scher Methode mit Interlinearübersetzung versehen, sonst aber — Alles wie neu! Und nicht blos diejenigen Theologen, deren Streben sein Ziel vollständig erreicht hat, sobald sie in die idyllischen Räume des Pfarrhauses eingerückt sind, mit einem Worte, nicht blos die Philister unter den Theologen sind es, die, nach alter Erbfeindschaft, mit Simsons Wuth und Eselskinnbacken gegen das Wort Israel und seine literarischen Producte zu Felde ziehen, sondern auch Männer wie Schleiermacher sehen wir den alttestamentlichen Studien ihre Ungunst zuwenden. Schieden wir sie diesemnach in der That nicht am Ende besser aus der Reihe theologischer Disciplinen aus? Fast scheint es so. Und doch unternehme ich ihre Vertheidigung,

Digitized by Google

indem ich mir erlaube, vor dieser hochansehnlichen Versammlung einige Worte über die weltgeschichtliche Bedeutung des israelitischen Volkes zu reden. Möchte es der Vertheidigung gelingen, Sie, meine Herren, zu überzeugen, daß sie kein bloßer Kampf pro aris et focis ist. Gewiß erweckt es einstweilen ein günstiges Präjudiz, wenn ich Ihnen bemerke, daß drei meiner speciellen Herren Collegen, wenn auch jetzt zum Theil mit anderen Disciplinen beschäftigt, gerade den alttestamentlichen Studien ein besonderes Interesse mit ausgezeichnetem Erfolge zugewendet haben.

Das Vaterland des Volkes, welches unter allen Völkern des Alterthums auf unsere religiöse Weltanschauung und die von ihr abhängigen Lebensverhältnisse entschieden den bedeutendsten und nachhaltigsten Einfluß geübt und zumal unter allen orientalischen Völkern allein durch seine geistige Richtung auf den Occident dauernd einzuwirken vermocht hat, ist ein Land von etwa 400 Q. M., an Flächeninhalt also das Königreich Würtemberg kaum übertreffend. Das

Digitized by Google

Volk selbst ist den aufeinanderfolgenden Kolossen des assyrischen, babylonischen, persischen, macedonischen und römischen Reiches jedesmal zur Beute geworden; aber während jene Reiche um es in Trümmer zusammenstürzten, blieb es selbst in seiner Eigenthümlichkeit unerschütterlich stehen, und während jene aus dem Schutte von Jahrtausenden zum Theil jetzt erst mühsam wieder aufgegrabenen Trümmer in räthselhaften Zügen von verschwundener Größe zeugen, ist die Literatur des kleinen israelitischen Volkes für die stolzen Sieger bald ein Gesetzbuch geworden, ja ein Gesetzbuch für Völker, welche die Zügel der Weltgeschichte erst zu einer Zeit ergriffen, da die Israeliten als Nation zu bestehen längst aufgehört hatten. Schon diese Thatsachen zeigen klar genug, daß die Bedeutung dieses Volkes nicht auf seine materielle Macht, sondern auf sein geistiges Leben und Wirken sich gründet.

Allerdings führten günstige Verhältnisse auf diesem kleinen Raume ein unerhörtes Völkergewühl zusammen und machten das Land zu einer wahren Brücke zwischen Orient

Digitized by Google

und Occident; auch in Beziehung auf die geistige Richtung und auf die Weltanschauung eine solche Brücke zu werden, das eben war die weltgeschichtliche Aufgabe des israelitischen Volkes.

Wenn das eigentlichste Wesen des Menschen darin besteht, daß er, über seine individuelle Beschränktheit sich erhebend, die Idee des Allgemeinen fassen und zu ihr sich in Beziehung setzen kann, so unterscheidet sich die orientalische Weltanschauung von der occidentalischen vorzugsweise dadurch, daß dort das Allgemeine, hier das Individuelle vorwiegt. Die Anschauung nun, wodurch der Israelitismus gleichsam die Ausgleichung der beiderseitigen Ansprüche und die wahre Versöhnung der entgegengesetzten Einseitigkeiten vorbereitete, war nicht das natürliche Product Canaans und seiner Bevölkerung. Die natürliche Religion der Canaaniter hatte als die alles Leben und alle Veränderung begründenden Mächte das zeugende und das zerstörende Naturprinzip zum Gegenstande der Verehrung, jenes erschien in dem Sonnengotte,

Digitized by Google

als der zeugenden, und der Erdgöttin, als der empfangenden Kraft vorzugsweise repräsentirt, von diesem galt das Feuer als der natürliche Repräsentant; dort forderte der Cultus die Hingabe des Individuums in wilder Wollust, hier die vollständigste Darbringung des physischen Lebens im Menschenopfer, namentlich in der Darbringung der eigenen Kinder. Auch im armenischen Hochlande, in welches als den Ursitz des israelitischen Volkes der Paradiesesmythus, wie die Fluthsage uns hinweis't, war der Cultus des zerstörenden Feuers heimisch. Das alte Testament läugnet nicht, daß die entfernteren Ahnen der Israeliten dem Götzendienst ergeben gewesen seyen, und Abraham erst, der Führer der von jenen Ursitzen aus in Canaan eingewanderten Völkerschicht, wird auch als der eigentliche Anfänger des den Israeliten eigenthümlichen Glaubens bezeichnet. Dieselbe Bedeutung schreibt ihm die nationale Tradition der Araber zu, und, wie sehr auch seine Gestalt durch die schöpferische Hand der Sage mit Schmuck umgeben worden ist, ein historischer Kern seiner Persönlichkeit

Digitized by Google

ſteht unläugbar feſt. Wie nun dieſer reinere Glauben nicht aus jenem Naturdienſte ſich entwickelt hat, aber doch auf ſeinem Boden erwachſen iſt, das ſtellt die heilige Sage in ihrer Weiſe in der Erzählung von der Opferung Iſaaks dar, ſinnig andeutend, wie Gott einerſeits ein neues religiöſes Leben, das die Gattung ergreifen ſoll, ſtets erſt im Geiſte einzelner ausgezeichneter Perſönlichkeiten entzündet, andererſeits ein ſolches Samenkorn nie auf einen unfruchtbaren unvorbereiteten Boden fallen läßt. Dem Erzvater wird der Befehl, ſeinen geliebten, einzigen Sohn zu opfern! Das iſt der Befehl des furchtbaren kinderverſchlingenden Feuergottes; drum heißt es vom iſraelitiſchen Standtpunkte aus, Gott habe den Abraham mit dieſem Befehle nur verſuchen wollen. Und als er nun im Begriffe iſt, ungeſäumt dem Befehl nachzukommen, da wird ihm geoffenbart, daß Gott an ſeinem Gehorſam ſich wolle genügen laſſen und ſolch Opfer verſchmähe. Was heißt das anders, als daß in Abraham zuerſt der Gedanke aufgeblitzt ſey, daß Gott nicht die äußere Hingabe des

physischen Lebens, sondern das innere Opfer des egoistischen Willens in freier Unterwerfung unter Gottes Gebot verlange? Und der Gott, der solch geistiges Opfer fordert, er kann selbst nicht mehr die natürliche Macht des in sinnlicher Weise vernichtenden Feuers seyn, sondern nur der Allmächtige, vor dem allerdings alles Endliche nichtig ist, durch den allein aber auch Alles sein Bestehen hat, mit einem Worte ein selbstbewußter, geistiger Gott, der auch im Geiste angebetet seyn will.

Diese Idee tritt uns gleich an der Pforte des alten Testamentes in ihrer ganzen Hoheit entgegen: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde!" Sie wissen, meine Herren, es ist dies der Anfang des alttestamentlichen Schöpfungsmythus, einer Erzählung, an welcher die Theologie und leider auch die Naturwissenschaft seit langer Zeit sich schwer versündigt. Das alte Testament selbst ist an diesen Sünden vollkommen unschuldig. Vergessen wir also einen Augenblick die Mesalliançe zwischen Theologie und Geologie und die Windeier, die das Product

dieſer Verbindung waren, hüten wir uns aber auch, mit einer allzuhaſtigen Neologie das, was menſchlicher Verkehrtheit einmal Veranlaſſung zum Auskramen von Unſinn gegeben hat, ſofort für eitel Unſinn auszuſchreien. Enthalten wir auch der iſraelitiſchen Schöpfungsgeſchichte das Intereſſe wenigſtens nicht vor, das wir dem Weltei Brahma's, der Verbindung des Eros mit dem Chaos, der Eſche Ygdraſill ſo bereitwillig weihen, und dann — laſſen Sie uns nicht vergeſſen, daß ein Sonnenaufgang das vorübergehende Meteor, oder ein menſchliches Kunſtfeuerwerk an Pracht und Schönheit darum nicht minder übertrifft, weil wir ihn täglich ohne Mühe und ohne feingeſchliffene Gläſer betrachten können. Es mag ſeyn, daß der Geiſt vor der phantaſtiſchen Ungeheuerlichkeit der indiſchen Schöpfungsmythe in höherem Grade erſtaunt, daß die mannichfaltigen Göttergeſtalten, welche die griechiſche Theogonie aus dem Schooße des Chaos hervorgehn läßt, für den Schönheitsſinn größeren Reiz haben. Vor beiden Vorſtellungen aber — und auf die Vergleichung mit

Digitized by Google

ihnen müssen wir uns für jetzt beschränken — hat die israelitische die Eigenschaft größerer Tiefe, Reinheit und Klarheit entschieden voraus; vor der griechischen deßhalb, weil sie nicht, wie diese, nach der allerabsonderlichsten und unbegreiflichsten generatio aequivoca den Geist aus der Materie, das Selbstbewußte aus dem Unbewußten sich entwickeln läßt, sondern den Geist als das allein Ursprüngliche, als das wahre Seyn in allem Daseyn auffaßt; vor der indischen darum, weil sie die Welt nicht als aus der Gottheit gleichsam unbewußt und unwillkürlich hervorgegangen ansieht, sondern die Gottheit eben als selbstbewußten Geist darstellt, und während sie so der allen übrigen vorchristlichen Religionen eigenthümlichen Vermischung von Geist und Natur, Gott und Welt ein Ende macht, zugleich den unendlichen Geist zu allem Endlichen in die lebendigste Beziehung setzt, wie dies das Sechstagewerk, große Gedanken in sinnlich anschaubare Form nach der Weise des Alterthums unbefangen einkleidend, für jeden, der darauf verzichtet, diese unbefangenen Ausdrücke als Axiome

Digitized by Google

der Wissenschaft unmittelbar in die dogmatischen, oder naturwissenschaftlichen Systeme zu erheben, auf die bedeutsamste und ansprechendste Weise darstellt.

Es ist ein altes Wort, daß der Mensch seine Götter bilde nach sich selbst; und so wird auch umgekehrt der Schluß von der Auffassung des Wesens seiner Gottheit auf die Anschauung von seinem eignen Wesen gelten. Vom Israelitismus insbesondere läßt sich mithin voraussetzen, daß er, wie er die Gottheit als selbstbewußten freien Geist auffaßt, auch in dem Menschen ein selbstbewußtes, freies geistiges Wesen anerkennen werde. Daß dies in der That der Fall ist, beweist der zweite Abschnitt des alten Testamentes, die Erzählung vom Sündenfall. Zur Freiheit erwacht der Mensch nicht eher, als bis in seinem Geiste der Gegensatz zwischen gut und böse aufblitzt. Der indischen Weltanschauung ist dieser Gegensatz als ein in dem Individuum selbst hervortretender und zu versöhnender eigentlich fremd: das Böse ist die Existenz des Endlichen selbst, das Gute die Selbstvernichtung,

das Zurückgehen in die Ununterschiedenheit Brahm's, aus der Alles hervorgegangen. Herrschend tritt jener Gegensatz im Dualismus der alten Perser hervor; aber als ein in der Gottheit selbst begründeter, der darum auf den Menschen mit unausweichlicher äußerer Gewalt einwirkt und ihn somit auch hier zum vollen Genusse und Gebrauche seiner Freiheit nicht kommen läßt. Nach der israelitischen Urgeschichte dagegen sah Gott nach Vollendung des Schöpfungswerkes, „daß Alles gut war" : das Böse tritt in die Welt erst ein mit des Menschen freiem Widerstreben gegen das göttliche Gebot. So begegnen wir schon an dem Eingange des alten Testamentes der von der Einseitigkeit des Orients wie von der des Occidents gleichweit entfernten höheren Ansicht : dem Menschen wird weder zugemuthet, durch unthätiges Versenken in das göttliche Allgemeine seine Individualität zu vernichten, noch wird die Gottheit in eine Menge menschlicher Gestalten zersplittert, und dadurch, daß sie selbst Theil nimmt an der menschlichen Sünde, die Sünde entschuldigt; sondern in freier

selbstständiger Thätigkeit soll der Mensch sich bewegen, durch Uebereinstimmung aber mit dem heiligen Willen Gottes den Zustand wahrer Freiheit verwirklichen.

Damit wären die Grundprincipien des Israelitismus gegeben; folgen wir nun in raschem Gange ihrer historischen Entwickelung.

Moses war dazu berufen, diese allgemeinen Ideen zur Grundlage eines vollständigen nationalen Grundgesetzes zu machen. Eine geistlose Geschichtsbetrachtung, welche von der ursprünglichen, inneren schöpferischen Thätigkeit ausgezeichneter Geisteskraft keine Ahnung zu haben scheint, und wenn ein gottbegnadigter Geist seinen Gedanken ausspricht, nachweisen zu müssen glaubt, woher er ihn gestohlen habe, so z. B. in allem Ernste die Frage aufwirft und mit großer Breite sie behandelt, ob der Heiland bei den Pharisäern, oder Sadducäern, oder Essäern, oder Alexandrinern in die Schule gegangen, — diese Geschichtsbetrachtung hat auch herausgebracht, daß Moses seine ganze Weisheit den ägyptischen Priestern verdankte, deren

Digitized by Google

Mysterien er, so weit sie für sein Volk zuträglich erschienen, bestens für dasselbe appretirt habe, diejenigen Ideen, von deren Mittheilung er vorerst noch Nachtheile befürchtet, z. B. die von der Unsterblichkeit weislich in der Tasche behaltend. Die Einfalt der alttestamentlichen Darstellung hat auch hier wieder schärfer gesehen, als der Verstand der Verständigen. Nach ihr hat Moses nicht in diesen heiligen Hallen von Isis und Osiris, inmitten von heiligen Katzen, Stieren und Krokodilen und hunds-, schweins- und ibisköpfigen Götzen seine Offenbarung empfangen von dem einzigen, bildlosen Gotte; sondern in die Einsamkeit der Wüste mußte er sich zurückziehen, damit die während der Sklaverei im Herzen des Volkes zurückgedrängte, aber nicht ausgelöschte Idee des von den Vätern schon verehrten rein geistigen Gottes in flammender Helle ihm wieder aufleuchte. Der alte eigenthümlich israelitische Glaube war es, der in seinem Geiste wiedergeboren wurde; was er von den Aegyptern empfing, das war die Vorstellung einer festen nationalen Einheit und einer geregelten Verfassung, und daß er hierzu

auf dem Grunde jenes Glaubens sein Volk erzog, das ist sein großes Verdienst, welches ihn zum zweiten geistigen Stammvater seines Volkes macht.

Wenn das erste Gebot des Decalogs befiehlt: „du sollst keine anderen Götter neben mir haben" und das zweite: „du sollst dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen;" so ist damit der Glaube an die Einzigkeit und Geistigkeit Gottes deutlich genug an die Spitze der ganzen Gesetzgebung gestellt. Das stolze Selbstgefühl, im Bewußtseyn, allein im Besitze dieses Glaubens zu seyn, ließ das israelitische Volk allerdings eine zu scharfe Gränzlinie ziehen zwischen sich und der heidnischen Welt; gleichwohl hatte selbst dieser Particularismus seine historische Berechtigung, indem er allein dem bei näherer Berührung mit heidnischen Nationen stets zum Abfall geneigten Volke das Kleinod seines reineren Glaubens bewahren konnte. Inmitten der israelitischen Gemeinde selbst aber schuf jener Glaube die freieste Verfassung: Jehova allein ist der wahre Herrscher, das

Digitized by Google

Gesetz sein eigentlicher Repräsentant, vor dem Allmächtigen und Heiligen sind alle äußeren Vorzüge nichtig, vor seinem Gesetze alle Angehörigen seines heiligen Volkes gleich : die Leviten nur die Verwalter des Cultus, die Aeltesten nur die Vollstrecker der auf das bürgerliche Leben sich beziehenden Gesetze. Ueberhaupt wie die Israeliten die Gottheit als selbstbewußten Geist verehrten, so findet sich bei ihnen auch eine Achtung vor der menschlichen Persönlichkeit, die im ganzen Alterthum ihres Gleichen nicht hat. Gebräuche, wie die Tödtung altersschwacher Verwandten, die bei vielen Völkern des Alterthums üblich war, das Aussetzen schwächlicher Kinder, wie es die spartanische Gesetzgebung forderte, oder der neugeborenen Mädchen, wie es unter den mit den Israeliten stammverwandten Arabern bis auf Mohammed grausame Sitte blieb, wären auf israelitischem Boden unmöglich gewesen. Hier gebietet vielmehr das Gesetz : „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehn und die Alten ehren", und gerade das verkündet der Israelit mit besonderer Freude, wie Jehova

Digitized by Google

die Gewaltigen durch die Hand ſchwacher Weiber gebändigt, und wie die Hand des auf ſeinen Gott vertrauenden Hirtenknaben den Philiſterrieſen niederſchmettert. In dieſer eigenthümlichen Werthlegung auf die innere Kraft der Begeiſterung, offenbart ſich die geiſtige Richtung des iſraelitiſchen Volkes beſonders deutlich. In Folge jener Achtung vor der Perſönlichkeit war denn auch das Loos der Sklaven nirgends ſo erträglich, nirgends ſo durch milde Geſetze geſchützt, wie hier, und, abgeſehen von unſern germaniſchen Vorfahren, offenbart ſich bei keinem Volke des Alterthums ſo ſchön die Achtung vor dem weiblichen Geſchlechte. Dieſe Achtung iſt die Grundlage eines wahren Familienlebens, und die Familie iſt des Iſraeliten Heiligthum: damit ſie in rechter Weiſe gegründet werde, ſo verboten Geſetze, die dieſem Volke ganz eigenthümlich ſind und ihre Geltung zum Theil bis jetzt behauptet haben, die Ehe in näheren Verwandtſchaftsgraden, damit nicht an die Stelle freier Wahl, welche verſchiedene Elemente zur Gründung eines neuen kräftigen Stammes ver-

Digitized by Google

bindet, gewohnheitsmäßiges Zusammenbleiben solcher trete, die eben von Jugend auf beisammen waren; die schwerste Strafe droht denen, die dies Heiligthum der Ehe befleckten, und das Bewußtseyn, in einer zahlreichen Nachkommenschaft fortzuleben, ersetzte den Israeliten sogar die ihm fehlende Hoffnung auf Unsterblichkeit. Ausgezeichnet ist ferner das mosaische Gesetz durch Heilighalten der Gesetze, auf welchen die eigenthümliche Natur eines Wesens beruht: ein jedes verdient eben Achtung als Geschöpf des heiligen Gottes. Daher vor Allem jener Abscheu gegen die die göttliche Ordnung umkehrenden unnatürlichen Laster, von welchem selbst das hochgebildete Griechenthum keine Ahnung hatte. Daher das Verbot Menschen und Thiere zu verstümmeln, oder durch Zucht von Bastarden die göttlichen Gesetze zu stören, daher selbst das Verbot Stier und Esel zusammenzuspannen, oder zweierlei Frucht auf einem Acker zu ziehen. Und ist nicht das alte Gesetz: „Du sollst dem Ochsen, der da drischet das Maul nicht verbinden!“ schon weit hinaus über alles das, was

Digitized by Google

man in neueſter Zeit gegen Thierquälerei zu beſtimmen erſt angefangen hat?

Das Geſetz hatte Moſes gegeben, das Land, auf deſſen Boden das Geſetz Grundlage werden ſollte für eine ſelbſtſtändige nationale Entwicklung, ſollte Joſua erobern. Man hat gefragt: Mit welchem Rechte? Vier lange Paragraphen ſtehen in des ehrlichen Michaelis moſaiſchem Recht, zum Zeugniß, daß man viel Mühe gehabt hat, dieſe Frage zu beantworten. Wir faſſen uns kürzer und antworten: Mit demſelben Rechte, mit welchem vor vier Jahrzehenden auf deutſchem Boden der Franke gebot, mit demſelben Rechte, mit dem wir jetzt dieſen Boden wieder unſer nennen dürfen, mit demſelben Rechte, mit dem früher, oder ſpäter auf ihm abermals Feinde aus Weſt, oder Oſt herrſchen würden, wenn wir wieder unſrer ſelbſt vergeſſen könnten, mit demſelben Rechte, mit welchem auch die Iſraeliten, ſobald ſie die von Gott ihnen geſtellte Aufgabe verkannten, in alle Welt zerſtreut wurden, mit dem Rechte, wonach eben der Lebende Recht hat, mit dem Rechte

Digitized by Google

der Weltgeschichte, die das Weltgericht ist und auf den Trümmern gesunkener, verwesender Stämme frische, kräftige pflanzt, die sie ersehen hat, ihre Mission zu erfüllen.

Noch in der Richterperiode ließen die fortdauernden Kämpfe das Volk nicht zu ruhiger innerer Entwicklung kommen; schön aber und characterisch läßt die alttestamentliche Darstellung dieser Zeit in den Beispielen der Debora, Gideon's, Simson's auch hier den Sieg der Begeisterung über die Masse hervortreten. Der gewaltige Geist, der die durch den äußeren Kampf zerstreuten und ihrer geistigen Güter theilweise verlustig gewordenen Stämme auf dem Grunde des Glaubens der Väter vereinte und so den Anfang machte zur allgemeineren Verwirklichung des Gesetzes, das Moses gegeben, war Samuel. Dem Volke aber genügte nicht die ideale Stellvertretung Jehova's, des eigentlichen Königs des Volkes, durch das Gesetz: es verlangte einen sichtbaren König, der sie „richte und vor ihnen her ausziehe, wenn sie ihre Kriege führten." Gedrängt von der Ge-

Digitized by Google

walt des Augenblickes, willigt Samuel mit Widerstreben in ein solches Nachlassen von der Strenge des Gesetzes, durch welches so leicht ein äußerlich politisches Interesse die Forderungen des göttlichen Gesetzes zurückdrängen konnte. Schon im ersten Könige regt sich das Streben, von diesem Gesetze die königliche Macht unabhängig zu machen; aber es kann nicht aufkommen gegen Samuel, dessen Persönlichkeit in diesem Kampfe in fast furchtbarer Kraft und Größe hervortritt: Saul unterliegt, der Liebe seines Volkes durch den jüngeren Nebenbuhler beraubt und von Gott- und Selbstvertrauen verlassen, findet er in finsterem Tiefsinne den Tod durch eigne Hand. Er war nicht das Opfer einer nur das Ihre suchenden Priesterherrschaft geworden — dem Stande der Priester hat Samuel niemals angehört — sondern er war der reinen Begeisterung für die Idee der Gottesherrschaft unterlegen. Mit Worten, die kein Hierarch wagen dürfte, tritt Samuel bei Niederlegung seines Richteramtes vor sein Volk: „Siehe hier bin ich, antwortet wider mich vor

dem Herrn und seinem Gesalbten, — — ob ich Jemand habe Gewalt oder Unrecht gethan, ob ich von Jemands Hand ein Geschenk genommen habe und mir die Augen blenden lassen, so will ich's euch wieder geben." Und sein Volk antwortet aus Einem Munde: „Du hast uns keine Gewalt, noch Unrecht gethan und von Niemands Hand etwas genommen." Und daß jene streng theokratische Ansicht für Israel gleichwohl auch die politisch heilsamste war, bewährte schon die nächste Folgezeit: David sehen wir seine Macht bis an den Euphrat ausdehnen, so wie aber Salomo anderen Reichen sich gleichzustellen suchte und seine Residenz Jerusalem mit dem vollen Glanze der Hauptstadt eines großen orientalischen Reiches umgab, mußte die israelitische Macht zersplittern, wie es durch die nach seinem Tode sofort eintretende Trennung wirklich geschah.

Damit war die Hoffnung zernichtet auf plötzliche vollständige äußere Verwirklichung des Gesetzes, und die, in welchen der Glaube, auf dem es beruhte, lebendig war, mußten ihn ihren

Digitized by Google

Volksgenossen allmälig innerlich zu eigen zu machen suchen : dies war die Aufgabe der Propheten. Sehr mit Unrecht hat man die Weissagung, oder gar die Wahrsagung als deren eigentliche Aufgabe bezeichnet und sie deßhalb vielfältig für müssige Träumer gehalten, deren Wesen und Wirken die Mühe einer näheren Betrachtung nicht lohne : kein Volk hat Männer aufzuweisen, die in solcher Zahl, in so ununterbrochener Reihe, so frisch, so unermüdlich, so kräftig in ihre Gegenwart eingegriffen hätten, als die alttestamentlichen Propheten. Kein äußeres Standesansehen empfahl sie : der Hirte Amos nimmt in ihrer Mitte eine nicht minder würdige Stellung ein, als der Priestersohn Jeremia ; denn nur die aus dem innigsten Glauben an den wahren Gott hervorquellende lebendige Begeisterung macht den Propheten. Indem sie nun diese lebendige Begeisterung auch andern mitzutheilen suchen, tritt ihnen von zwei Seiten her Hemmung entgegen. Einmal von Seiten derer, die aus Leichtsinn, oder Schwäche, oder offener Verläugnung des ihnen geoffenbarten

göttlichen Gesetzes sinnlicher Selbstsucht sich hingaben; und hier schont die Freimüthigkeit der mahnenden und strafenden prophetischen Rede die abtrünnigen Großen so wenig, wie das irrende Volk. Auf der andern Seite mußte nicht minder, als diese Ungläubigen, ihr heiliger Zorn die vom Geiste Gottes eben so sehr verlaßnen Blindgläubigen strafen, die ein Bekenntniß des Mundes und ein Werk der Hände sich genügen lassen, von dem das Herz nichts weiß, und dann sich verlassen auf den Herrn und sprechen: „Ist nicht der Herr unter uns? Es kann kein Unglück über uns kommen.“ Wurde nun durch diese Hemmnisse ein Zustand des Volkes erzeugt, der die wahren Israeliten nicht befriedigen konnte, so mußte doch auch an diese die Mahnung gerichtet werden, nicht zu verzagen; und so fest, als der Glaube an den lebendigen Gott selbst und durch kein Leiden erschüttert stand bei den Propheten die Ueberzeugung, daß der Herr sein Volk, das er zum Träger jenes Glaubens erwählt, nie ganz verlassen könne, daß einst auf dem Grunde jenes Glaubens ein neues Leben

Digitized by Google

siegreich erstehen müsse, und als die Chaldäer die politische Selbstständigkeit des jüdischen Volkes vernichteten, da blieb doch der Geist des Volkes lebendig, der gerade im äußeren Unglück immer am kräftigsten sich geoffenbart hatte. Er erhielt sie unter den Leiden des Exils, inmitten heidnischer Feinde bei ihrem Glauben, und ihre Zuversicht wurde belohnt, als Cyrus die Rückkehr und den Wiederaufbau des zerstörten Tempels gestattete. Unter steten Anfechtungen stellten sie das theure Heiligthum wieder her: „mit der einen Hand", wie das Buch Nehemia schön erzählt, „thäten sie die Arbeit und mit der andern hielten sie die Waffen." Freilich konnte die unter persischer Botmäßigkeit vollzogene künstliche Restauration das frische Leben, welches die israelitische Nation zur Zeit ihrer Selbstständigkeit durchdrungen, nicht wieder erwecken. Aber daß der alte Geist noch nicht untergegangen war, zeigte sich, sobald der Sturm der Leiden und der Verfolgung den schlummernden Funken weckte: dies geschah unter dem rohen Drucke des Antiochus Epiphanes. Mit der Kraft eines

Digitized by Google

Moses und Samuel erhebt sich da der greise Priester Matathias zum Widerstande gegen die Forderung des Königs, dem Glauben der Väter untreu zu werden und Götzen zu opfern. Die Macht der Heiden wurde zu Schanden vor dem Häuflein begeisterter Juden; „sie griffen die Gottlosen an", heißt es im 1. Buche der Maccabäer, „und es hat ihnen gelungen, daß sie das Gesetz erhielten wider alle Macht der Heiden und Könige, daß die Gottlosen nicht über sie Herren wurden." Der mehr als hundertjährige Matathias aber mahnte vor seinem Tode: „Lieben Söhne, eifert um das Gesetz und waget euer Leben für den Bund unsrer Väter; und gedenket, welche Thaten unsre Väter zu ihren Zeiten gethan haben: so werdet ihr rechte Ehre und einen ewigen Namen erlangen. — — Bedenket was zu jeder Zeit geschehen ist: so werdet ihr finden, daß Alle, so auf Gott vertrauen, erhalten werden. Darum fürchtet euch nicht vor der Gottlosen Trotz: denn ihre Herrlichkeit ist Koth und Würme. Heute schwebet er empor, morgen liegt er darnieder:

Digitized by Google

und ist nichts mehr, so er wieder zur Erde worden ist; und sein Vornehmen ist zu nichte worden. Derhalben, lieben Kinder, seyd unerschrocken und haltet vest ob dem Gesetz, so wird euch Gott wiederum herrlich machen." Diese Weissagung ging vollständig in Erfüllung; denn unter Matathias Söhnen, Judas und den übrigen Maccabäern, erhob sich Israel zu einer Macht, wie es sie seit Davids Zeit nicht gehabt hatte. Zugleich hoben jene Abschiedsworte des greisen priesterlichen Helden noch einmal recht bestimmt hervor, was der von den Helden der Nation auch jederzeit verfolgte Beruf des israelitischen Volkes war: das Recht des Geistes zu vertreten und die Herrschaft des Geistes über die Masse factisch zu bethätigen.

Indem diesemnach der Israelitismus an der reinen Geistigkeit des unendlichen Gottes festhielt und auch den Menschen als freies geistiges Wesen auffaßte, reichte er dem Occident die Hand, der die Freiheit der Individualität zu vertreten hatte, zeigte jedoch auch diesem das hier zurückgedrängte höhere göttliche Gesetz,

Digitized by Google

unter deſſen Herrſchaft allein die wahre Freiheit des Individuums zu Stande kommen kann. Dadurch eben wurde durch den Iſraelitismus die geiſtige Vermittlung zwiſchen Orient und Occident eingeleitet, und die Religion, welche die beiderſeitigen Elemente vollſtändig verſöhnen ſollte, mußte auf dem Boden des Iſraelitismus wurzeln. Selbſt dieſe Verſöhnung herzuſtellen, war der Iſraelitismus nicht fähig; denn auch er verräth ſeinen orientaliſchen Urſprung dadurch, daß in ihm die Individualität zu ihrem vollen Rechte noch nicht gekommen iſt, indem das dem Menſchen als ein äußerliches Gebot gegenüberſtehende Geſetz die freie Entwickelung des Individuums hemmt. Doch wir wollten nicht davon reden, was zu leiſten der Iſraelitismus noch nicht im Stande war, ſondern von dem, was er vermochte, und ſo ſey nur noch angedeutet, wie ſeine Größe auch darin ſich offenbart, daß ihn ſelbſt das Bewußtſeyn ſeiner Unzulänglichkeit fortwährend begleitet und ihn, über ſich ſelbſt hinaus, hinweiſt auf eine vollkommnere Stufe religiöſen Lebens. Als nach

Digitized by Google

der maccabäiſchen Glanzperiode innere Uneinigkeit das iſraelitiſche Land den Römern zur Beute machte, und unter deren Oberhoheit Herodes das Volk drückte, da wurde durch den äußeren Druck zwar auch die Hoffnung der Menge auf das Aeußerliche gerichtet. Tieferen Gemüthern aber genügte dies nicht, ſondern das Wort der alten Propheten im Herzen bewegend, harrten ſie ſehnſuchtsvoll jenes neuen Bundes innigſter Gemeinſchaft mit Gott, und aus einem der edelſten von ihnen ſchallten die Worte hervor: „Ich bin nicht Chriſtus, ſondern vor ihm hergeſandt. — — Er muß wachſen, ich aber muß abnehmen.“ Mit dieſen Worten bezeichnete Johannes der Täufer gleich treffend die Kraft, wie die Schwäche des Iſraelitismus: zur unmittelbaren Vorbereitung des Chriſtenthums konnte er allein dienen und dadurch nimmt er unter den vorchriſtlichen Religionen entſchieden die oberſte Stelle ein, die Vollendung aber der Verſöhnung zwiſchen dem Unendlichen und dem Endlichen, Geiſt und Natur, Gott und Welt mußte er dem Chriſtenthum überlaſſen.

Digitized by Google

Das war die weltgeschichtliche Mission des israelitischen Volkes, und nur von dem israelitischen Volke wollten wir reden. Ich dächte, jene Mission war bedeutend genug, um die auf uns gekommenen ehrwürdigen Geisteserzeugnisse des wunderbaren Volkes einer allgemeinen Aufmerksamkeit werth zu machen: nirgends zeigt sich so deutlich, als in ihnen, wie eine höhere Macht die scheinbar zufälligen Ereignisse der Weltgeschichte mit fester Hand ihrem Ziele zuleitet; zugleich sind sie als Zeugnisse für die äußeren Thatsachen von unschätzbarem Werthe. Was wäre unsere alte Geschichte ohne das alte Testament? Eine Masse vereinzelter Notizen, ohne die Möglichkeit, einen Zusammenhang herzustellen und Dichtung und Thatsache zu scheiden. Denn wie der Israelitismus zuerst zwischen Gott und Welt unterschied, so entfernte er auch aus der Geschichtschreibung zuerst die stete Vermischung zwischen Göttlichem und Menschlichem und drückte ihr den Character höherer Klarheit und Besonnenheit auf, und durch den Glauben an den allmächtigen Schöpfer Himmels und der

Digitized by Google

Erden erhebt sich die israelitische Weltanschauung über die Schranken der unmittelbaren Umgebung zum Interesse für ferner liegende Ereignisse und deren Verknüpfung. Ueber vereinzelte Fakta geben die ägyptischen Denkmäler ältere Kunde, als Anfang einer zusammenhängenden Geschichtschreibung aber stehn die israelitischen Geschichtswerke Jahrhunderte lang ganz allein: fast ein Jahrtausend vor Christi Geburt zurück leiten sie uns bereits an dem fast ununterbrochenen Faden einer sicheren Chronologie, und über einzelne Thatsachen geben sie schon aus weit früherer Zeit zuverlässigen Bericht.

Dem historischen Interesse der alttestamentlichen Schriften kommt das poetische gleich. Freilich fehlt dem israelitischen Volke mit der Vielseitigkeit individueller Entfaltung auch die epische und die dramatische Dichtkunst, deren Interesse eben auf dem Reichthum individuellen Lebens und auf dem Kampfe verschieden gestalteter Individualitäten beruht, und auch seine lyrische Poesie drückte weniger die durch äußere Verhältnisse angeregte subjective Stimmung aus.

Digitized by Google

Wo es dagegen darauf ankommt, die im innersten Heiligthum der Seele vollzogene Beziehung des endlichen Geistes zum unendlichen auszusprechen, da ist der hebräischen Dichtung eigentliches Feld. Mag es nun gelten, das Bewußtseyn des Zusammenhangs von Göttlichem und Menschlichem, oder das Gefühl der Dankbarkeit, oder der Verschuldung gegen Gott auszusprechen, oder dem Eindruck Worte zu leihen, den die Vorstellung des unendlichen, unerforschlichen Gottes in der Seele hervorruft: was hat da das Alterthum aufzuweisen, das den Psalmen an einfacher Klarheit, Innigkeit, Tiefe, Erhabenheit gliche? Was zieht so, wie das Buch Hiob, die ernstesten Fragen zu würdiger Beantwortung aus der Tiefe der Seele an's Licht hervor? Wo zeigt sich Alles, was dichterischer Reichthum und Schwung, sittlicher Ernst, rednerische Eindringlichkeit, lebendige Bethätigung des Gedankens vermag, so zu gewaltiger Rede vereinigt, wie in den prophetischen Büchern? Daß die hebräische Poesie gleichwohl dem allgemeinen Interesse ferner gerückt ist, das hat theils die Einseitigkeit

Digitized by Google

einer älteren Theologie verſchuldet, die nur dogmatiſche Beweisſtellen im alten Teſtamente aufſuchte, theils die Seichtigkeit einer neueren, welche namentlich zu Ende des vorigen Jahrhunderts von einem poetiſchen Wahnſinn ſich ergriffen fühlte und bald die altteſtamentlichen Propheten als moderne Improviſatoris darſtellend, bald durch Umſetzung der Pſalmen in lahme Jamben jeden geſunden Sinn abſtieß; theils aber liegt die Urſache jener Intereſſeloſigkeit gewiß auch in dem Umſtande, daß uns die altteſtamentlichen Dichtungen durch eine lange, zum Theil zu frühe Bekanntſchaft mit ihnen zu ſehr als tägliches Brod erſcheinen, dem man fremdartige, ſeltnere Gerichte vorzieht. Jetzt, da ein ſo offner Sinn für alles Volksthümliche unter uns unläugbar ſich regt, da es Rückert ſo ſchön gelungen iſt, den viel ſprödern Schacht der arabiſchen Volksdichtung für uns auszubeuten, jetzt ſehnt man ſich nach einem zweiten Herder, der auf dem Grunde der ſeit des erſten Zeit ſo weit fortgeſchrittnen altteſtamentlichen Wiſſenſchaft auf's Neue „den Geiſt der hebräiſchen

Poesie" seinem Volke deute : und noch mancher Stelle, die jetzt ein spröder Fels scheint, würde, wenn der Stab des Geistes sie rührte, ein herzerfreuender lebendiger Quell entsprudeln.

Und aus dieser Quelle Erfrischung zu schöpfen, dazu haben natürlich die Theologen vor Allen Aufforderung. Steht einmal der Satz fest, daß bleibende Einwirkung auf die Gegenwart ohne Kunde der Vergangenheit nicht möglich ist, in der die Gegenwart wurzelt; so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Erkenntniß und Förderung des Christenthums die Bekanntschaft mit dem vorbereitenden Israelitismus voraussetzt. Das Christenthum schwebt in der Luft, ohne den alttestamentlichen Boden und Hintergrund und wäre ohne Bekanntschaft mit diesem unverständlich, wie eine Auflösung ohne das vorausgegangene Räthsel, wie eine Erfüllung ohne die vorausgegangene Hoffnung, wie eine Vollendung ohne den vorausgegangenen Anfang. Zugleich lehrt der Rückblick auf den im alten Testament vorliegenden sauren Weg nach dem im Christenthum erreichten Ziel dies Kleinod

Digitized by Google

ſchätzen, das jetzt Mancher ſo leicht in den Kauf geben will, eben weil er die von dem chriſtlichen Geiſte durchdrungenen Zuſtände mit dem vorchriſtlichen und den von dem Chriſtenthume nicht berührten Lebensgebieten der Gegenwart nicht vergleicht und geneigt iſt, als etwas von ſelbſt ſich verſtehendes zu betrachten, was doch allein durch das Chriſtenthum möglich geworden iſt. Und wenn die Beſchäftigung mit dem alten Teſtament auch keine Ausbeute gewährte, die unmittelbar in die theologiſche Haushaltung verwandt werden könnte, ſo iſt ſie um ſo ehrenvoller, eben weil ſie von jener plumpen, äußerlichen Praxis entfernt, und doch die wahre Praxis fördert, welche auf tüchtigem wiſſenſchaftlichen Grunde beruht und aus der genauen Erkenntniß der in dem zu geſtaltenden Gebiete waltenden Geſetze die Kraft zu immer neuem lebendigen Wirken zu ſchöpfen vermag.

Aber es fehlt keineswegs an einer unmittelbaren Beziehung des alten Teſtamentes auf das Leben und damit auch auf die praktiſche Theologie. Erſt auf dem Grunde der Ver-

Digitized by Google

einigung des Israelitismus und des Griechenthums, als der beiden vollendetsten Repräsentanten der orientalischen und occidentalischen Weltanschauung konnte das Christenthum den ganzen Reichthum seines Lebens entfalten, von jenem den Ernst des Gesetzes, von diesem die freie Entwicklung der Individualität festhaltend und zu der höheren Einheit versöhnend, in welcher das Gesetz den Geist des Individuums nicht mehr äußerlich unterdrückt, sondern, als innere Triebkraft in den Willen des Individuums aufgenommen, dieses läutert und heiligt, andererseits die Individualität nicht mehr in subjective Willkür sich verliert, sondern frei in den Dienst des göttlichen Gesetzes eintritt. So ist denn im Christenthum selbst zwar nicht mehr ein starrer Gegensatz, aber doch immer noch der Unterschied des israelitischen und griechischen Elementes geblieben, jenes das allgemeine Gesetz, dieses die individuelle Freiheit vorzugsweise vertretend, und nach Verschiedenheit des Ortes und der Zeit tritt bald das eine, bald das andere mehr hervor. Merkwürdig ist nun, daß da, wo

Digitized by Google

innerhalb der Christenheit unter einseitigem Dringen auf christliche Freiheit Zügellosigkeit der Willkür hervortrat, auch immer Verachtung, oder doch Vernachlässigung des alten Testamentes sich zeigte. Und wenn es nun nicht geläugnet werden kann, daß auch in unserer Zeit sich vielfältig die Neigung zeigt, die christliche Freiheit in einer Weise geltend zu machen, die mit der christlichen Wahrheit nicht bestehen kann, so ist es ja wohl auch in der Ordnung, wenn, um solche Bestrebungen auf das rechte Maaß der Besonnenheit zurückzurufen, der alttestamentliche Ernst geltend gemacht und die Wahrheit zum Bewußtseyn gebracht wird, daß ohne das Gesetz das Evangelium nicht begriffen und gefaßt werden kann, und daß auch auf religiösem und kirchlichem Gebiete es keine wahre Freiheit giebt ohne Gesetz.

Und auch für die Art, wie das Gesetz auf religiösem Gebiete von Theologen geltend zu machen ist, bietet uns das alte Testament das Vorbild in der Wirksamkeit seiner Propheten. Auch darin zeigen sie sich als die edelsten Repräsentanten

Digitized by Google

des Volkes, welches das Recht des Geiſtes zu vertreten berufen war, daß ſie der Macht des Geiſtes vertrauten und nicht der ausgehenden Logik, oder dem verſiechenden Strome gläubiger Begeiſterung durch Anrufung äußerer Gewalt aufzuhelfen ſuchten und mit eigenſinnigem und auch kleingläubigen Dringen auf den Buchſtaben des einmal zu Recht beſtehenden Glaubens den Geiſt aus ihrer religiöſen Gemeinſchaft verjagten. Sie hatten keine Macht, als den begeiſterten Ausdruck ihrer lebendigen Ueberzeugung, mit dieſem traten ſie der Aeußerlichkeit der Blindgläubigen, wie der Zügelloſigkeit der Ungläubigen entgegen, und ſie ſind mit ihrem Vertrauen auf jene Macht wahrlich nicht zu Schanden geworden. Als leuchtende Vorbilder für die praktiſchen Theologen aller Zeiten ſtehn ſie vor uns da, nicht damit wir die Harfen an die Weiden hängen und über ein gefallenes Zion weinen, oder müſſig den Blick in die Zukunft ſchweifen laſſen, fürchtend, oder hoffend, daß ſie rauben, oder von ſelbſt bringen werde, was feſtzuhalten, oder zu erringen uns Muth und Kraft fehlt;

Digitized by Google

sondern damit wir, wie es die Propheten des alten Bundes gethan, frisch das Leben der Gegenwart erfassen, gerade darum frisch es erfassen, weil wir für die aus ihm hervorkeimende Zukunft wirken, und, ob auch der Arbeiter wenig seyen, doch eine reiche Erndte erwarten, fest vertrauend auf das Wort eines der gewaltigsten unter den Männern des alten Bundes: „Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte, wie eine Blume auf dem Felde. — Das Heu verdorret, die Blume verwelket; aber das Wort unseres Gottes bleibet ewiglich".

Druckfehler.

Seite 9 Zeile 6 von unten anstatt Erde lies Ecke.

Digitized by Google

Druck der Lichtenberger'schen Buchdruckerei (W. Keller) in Gießen.

Digitized by Google

Digitized by Google